



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

385 (23.8.1939) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-402865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-402865)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Druckverlag: Täglich 3mal außer Sonntag. Bezugspreis: Drei Monate 2.88 RM, sechs Monate 5.76 RM, ein Jahr 10.56 RM. Einzelhefte 1.20 RM. Druck: 2.70 RM. Einzelhefte 1.20 RM. Druck: 2.70 RM. Einzelhefte 1.20 RM. Druck: 2.70 RM.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: K. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfachkonto: Karlsruher Nummer 17590 - Drahtanschrift: Rema-zeit-Mannheim

Anzeigenpreis: 23 mm breite Zeilenmeterzelle 12 Pfennig, 70 mm breite Textzeilenmeterzelle 70 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Kleinanzeigen zünftig in die Anzeigen-Verträge Nr. 10. Bei Zwangsversteigerungen oder Konturien wird feinstei Kaufpreis gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Rubriken, aus besonderem Willen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 23. August 1939

150. Jahrgang - Nr. 385

Wie steht es mit der Polen-Garantie?

Reichsaußenminister v. Ribbentrop auf dem Moskauer Flughafen gelandet

Paris sucht zu blaffen... Man legt sich aufs hohe Ross - Wieder kriegerische Drohungen

Politische Hochspannung in London

Drahtbericht aus Pariser Vertretung
- Paris, 23. August.

Über Nacht hat sich die Stimmung in Paris völlig verändert. Die Ueberraschung über den bevorstehenden Abbruch eines deutsch-sowjetrischen Nichtangriffspaktes hat nunmehr der Enttäuschung über die Revolte der Empörung Platz gemacht. Es ist nicht mehr die Rede davon, irgendwelche Vorbehalte oder Zurückhaltung gegenüber Moskau zu betonen. Im Gegenteil: wie auf ein Stichwort von oben hat praktisch die gesamte Morgenpresse heute die angebliche Doppelmoraligkeit, die Hinterhältigkeit und die Verräterei Moskaus an. Es ist nicht nur der alte Sowjetgegner, der "Matin", der heute wieder schreibt:

„Wie das Viech kolportiert, der Bogel liegt, der sich schwingt, so ist der sowjetrische Kolonialismus verrät.“

Wenn das selbe, wenn vielleicht hier und da in etwas höherem Worten, kann man im offiziellen "Welt Katze", im "Sourgeois Journal", im aristokratischen "Monde", in der royalistischen "Action Française", im nationalen "Jeune", in der tabakischen "Revue" und im sozialdemokratischen "Populaire" lesen. Der große Sowjettratte de Kerilsky spricht von einem

sowjetrischen Dolchstoß in den Rücken der Entzweiungsmächte.

Es hat fast ganz den Anschein, als verläufe man von London und Paris aus eine Stimmungs- und Bedingungsaktion zu Paris. Die Absichten und das Ziel der Offensiv sind nur allzu klar:

Wohl Moskau erklärt, daß der deutsch-sowjetrische Nichtangriffspakt mit den Dreierverbindungen zwischen Paris, London und Moskau nicht in Widerspruch stehe, - moan! denn auch Frankreich und England ihre Militärmission nach in Moskau gelassen haben, - will man nun in ultimativer Eile einige Bedingungen durchsetzen. Man fordert nicht mehr und nicht weniger, als daß Moskau von Deutschland dieselben Garantien genehmigen den so genannten „äußersten Angriff“ verweigert wie bisher von den Entzweiungsmächten, d. h. den Versicht auf jede nachlässige Politik gegenüber den sowjetrischen Nachbarstaaten Polen und Rumänien und den baltischen Staaten. Man verlangt weiter, daß Sowjetrußland in den deutsch-sowjetrischen Nichtangriffspakt dieselbe Abkündigungsklausel aufnehme, wie in den polnisch-sowjetrischen Nichtangriffspakt, d. h. der Pakt werde im gleichen Augenblick hinfällig, wenn eine der Unterezeichnermächte - gemeint ist Deutschland - sich einem Angriff gegen eine dritte Macht - gemeint ist Polen - anschließen können läßt. Diese französisch-polnische Forderung würde also den Nichtangriffspakt völlig seines Inhalts entleeren und wertlos machen.

Gegenüber Deutschland verläßt man eine weitere Taktik. Hier spielt man den Dramatiker. Deutschland wollte und, so heißt es überall in allen Äußerungen der Fronte und der Empörung, mit seiner unvollständigen Ueberraschung aus dem Gleichgewicht bringen, es wollte uns verwirren. Das ist nicht gelungen. Deutschland hat überlistet einen diplomatischen Sieg errungen, so gibt man immerhin zu, aber es ist dies der letzte Triumph gewesen, den es im Kriegsmaterial auszuspielen hat.

Das Garantierversprechen gegenüber Polen bleibt deshalb doch unverändert bestehen und England und Frankreich sind sich unglücklich entschlossen, diesem Wort Ehre zu machen. Bei in Deutschland angeblich die militärischen Maßnahmen gegen Polen großen Umfang annehmen dürfen, so würden nun sehr auch die Vorbereitungen der Mobilisierung in Frankreich und England auf einen höheren Stand gebracht. Haben wir John, Kone um Angel! Der erste Anmarsch nach der polnischen Grenze werde nach wie vor automatisch den Weltkrieg auslösen!

Wichtig ist auch man aber daß Deutschland in seine Meinen. In zahlreichen Blättern, namentlich - und das ist beachtenswert - im "Devoir", wird mit aller Ueberehrung darauf hingewiesen, daß Deutschland doch nun mit dem neuen Sowjetrußland einen so gewaltigen Sieg davongetragen habe um sich sehr ohne Gefahr großartige Pläne zu können. Die Danziger Frage sei doch

wirklich keinen Krieg wert. Darüber hinaus könnte Deutschland, getrieben auf seine Annäherung an Sowjetrußland, sich nun ein riesiges Wirtschaftsrückgründ. Weil Rußland ja doch nicht fähig sei, seinen Industriepan voll durchzuführen, könne Deutschland die industrielle Kolonisierung Sowjetrußlands übernehmen, wofür Sowjetrußland keine Rohstoffe als Bezahlung liefere. Das ganze Problem des Lebens- und Wirtschaftsraumes sei damit aufs einfache gelöst.

In diesem Sinne wäre dann der Nichtangriffspakt ein gewaltiges, ein historisches Friedenswerk.

Was im einzelnen die Haltung der französischen Regierung angeht, so ist noch folgendes zu melden: Die Einberufung des französischen Parlaments ist für den Augenblick nicht beabsichtigt. Auch scheint der Ministerpräsident Daladier es noch nicht für nötig zu halten, in einer Rundfunkansprache an das französische Volk nähere Aufklärungen zu geben oder neue Hoffnungen in die Herzen der Franzosen zu pflanzen. Immerhin ist die außerpolitische Kommission der Kammer für den nächsten Freitag einberufen worden.

Kundgebungen in Breslau

ab Breslau, 23. August.

Die Nachricht von dem bevorstehenden Abbruch des Nichtangriffspaktes Berlin-Moskau hat in der Hauptstadt der Slowakei so sensationell gewirkt, daß die Hlinka-Warde eine Kundgebung abhielt, an der rund 14000 Menschen teilnahmen, darunter auch die Mannschaften der deutschen Freiwilligen-Schutzbataillone. Propagandaführer sprach in seiner Ansprache, daß die slowakische Politik die einzig richtige Linie eingeschlagen habe, als sie die deutsche Freundschaft als das einzige feste Fundament für die slowakische Selbständigkeit erworben habe. Der Führer der deutschen Volksgenossen, Karmasin, hob die treue Waffenbrüderlichkeit zwischen Deutschen und Slowaken hervor und prangerte den möglichen Terror der Polen an.

Im heutigen "Slovak" wie im "Wenndboten", dem Organ der Deutschen Volksgenossen, nimmt auch zum Nichtangriffspakt Deutschland-Sowjetunion Stellung, der zwar überraschend komme, jedoch nur jene aus der Fassung gebracht habe, die nicht zur Kenntnis nehmen wollten, daß die alte Welt umverändert bezogen, daß alles, was auf freimantelischer Falschheit, kapitalistischer Erpressung und liberalistischer Täuschung aufgebaut worden sei, dem Untergang geweiht sei.

Sensation auch für die Türkei

ab Istanbul, 23. August.

In der letzten Zeit hat keine Nachricht in den politischen Kreisen der Türkei eine derart sensationelle Wirkung hervorgerufen wie die von der Seite des Reichsaußenministers von Ribbentrop nach Moskau. Diese bildet den ausschließlichen Gesprächsstoff der diplomatischen und politischen Kreise. In den Redaktionen der türkischen Zeitungen, die die bisherigen politischen Beziehungen zwischen Ber-

lin und Moskau als eine unveränderliche feste Größe eingestuft hatten, herrscht große Aufregung. Man gibt zu, daß der größte Schlag der deutsch-französischen Entzweiungspolitik zugefügt worden ist.

King-Hall reingefallen

Die Schweiz beschlagnahmt seine Werbeprospekt
ab Bern, 23. August.

Der "Bund" meldet, daß die eidgenössische Post in Verbindung mit der Bundespolizei einige hundert Briefe von King-Hall beschlagnahmt hat, die in der Schweiz für Deutschland aufzugeben worden seien. Der "Bund" schreibt hierzu wörtlich: „Was diese Propaganda für uns besonders unangenehm macht und als nicht gentlemanlich empfunden wird, ist die Tarnung unter dem Schweizer Kreuz. Die gedruckten Briefe, die mit der lakonischen Unterschrift von Stephan King-Hall versehen ist, tragen die Aufschrift „Besuch das Ereignis des Jahres - Die Schweizer Nationalausstellung Zürich“. Der Brief selbst ist so gehalten, daß er sich nach außen ebenfalls für einen Werbeprospekt für die Landesausstellung präsentiert. Die Vorderseite zeigt ein großes Schweizer Kreuz auf rotem Feld und die Worte „Das große Ereignis der Schweiz - Sommer 1939 - Schweizerische Nationalausstellung 1939 - Zürich - Mai bis Oktober“.

Diese Briefe mußten aufpassen, da das Wort „Nationalausstellung“ ja ganz unbedenklich ist, zudem kann man bemerken, daß im Worte „Schweizerisch“ ein für Engländer charakteristischer Druckfehler vorkommt, ferner ist Zürich (ohne U-Zeichen) geschrieben.“

Der "Bund" meldet: „Der Inhalt des Briefes ist nicht besonders interessant.“

Ribbentrop in Moskau eingetroffen

Empfang des Reichsaußenministers im Moskauer Flughafen

(Zunehmende der R. A.)

+ Moskau, 23. August.

Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf mit den Herren seiner Begleitung nach programmäßig verlaufenem Flug mit dem Sonderflugzeug „Grenzmark“ um 13 Uhr auf dem Moskauer Flughafen ein. In seiner Begrüßung hatten sich von sowjetrußlicher Seite eingeladen der erste stellvertretende Volkskommissar des Äußeren Potemkin, der erste stellvertretende Volkskommissar für Außenhandel Siepanow, der stellvertretende Volkskommissar für Inneres Merkulanow, der stellvertretende Präsident des Moskauer Stadtrates Korolew und der Moskauer Stadtkommandant.

Außerdem war das Außenkommissariat vertreten durch den Protokollführer Martow und den Leiter der Militärattachéabteilung Alexandrow.

Von deutscher Seite wurde der Reichsaußenminister begrüßt durch den deutschen Botschafter in Moskau Graf von der Schulenburg mit den Mitgliedern der Botschaft sowie dem Militärattaché Generalleutnant Köhring und dem Marineattaché Regattenkapitän von Baumhach. Auch der italienische Botschafter Rolfo und der italienische Militärattaché Oberst Salvo di Bonzo waren zur Begrüßung auf dem Flughafen erschienen. Nach erfolgter Verabschiedung begab sich der Reichsaußenminister in den von der Sowjetregierung zur Verfügung gestellten Kraftwagen in das für ihn bereitgestellte Gebäude der Deutschen Botschaft.



Wartende Menschenmengen in der Londoner Downing-Street.
(Zurück: Ribbentrop, nachher: Molotow.)

„Der polnische und der deutsche Soldat“

Von Hans Nitram

Der deutsche Soldat ist in seinen eigenen Reihenungen über den Wert fremder Soldaten anders: deutsch sprache und zurückhaltend. Es entspricht der deutschen Mentalität, und damit der Auffassung des deutschen Soldaten, nicht über den Soldaten fremden Volkstums öffentlich zu urteilen, am wenigsten ihn zu schmähen und herabzulassen.

Es haben das auch gar nicht nötig. Es gibt wohl keinen Menschen in der Welt, der nicht die Kultur und Leistungen deutschen Soldaten im Weltkrieg hoch anerkent. Es gibt nur sehr wenige, die eheulich glauben, daß der deutsche Soldat von 1900 gegenüber dem von 1914 bis 1918 an Wert verloren hätte. Und wer etwa aus diesen Standorten heute, könnte durch die Leistungen deutscher Freiwilliger in Spanien hinreichend beläufigt werden sein.

Die Polen denken über diese Fragen anheimelnd anders. In Briefe und Schritten wird dort seit einiger Zeit ganz indematisch der Wert des deutschen Soldaten herabgesetzt. Ein Hauptmann Wladislaw Polciniski teilt als Vortragsredner in ganz Polen umher und hält martige Ansprachen, in denen er den deutschen Soldaten als völlig minderwertig hinstellt. Von ihm kommt auch eine in Polen veröffentlichte Broschüre „Der polnische Soldat und der deutsche Soldat“. Es soll hier nicht auf die Behauptungen dieses Verfassers eingegangen werden, in denen er verurteilt den Wert des polnischen Soldaten in den Himmel zu heben. Das kann man absehbar sein; in Polen selbst mag für eine derartige Propaganda eine unbedingte Notwendigkeit bestehen.

Den deutschen Soldaten aber wird es interessieren, was der polnische Hauptmann über seinen Wert zu sagen hat. Voraussetzungen ist dabei allerdings noch die Frage, woraus Polciniski sein Wissen über den Wert des deutschen Soldaten schöpft. War er bei den deutsch-polnischen Grenzstreifen in Ober- oder Ostpreußen dabei? Hat er am Ansehen mitgemacht? Er selbst gibt hierauf keine Antwort...

Doch man sollen wir Herrn Polciniski selbst zu Worte kommen:

„Wenn man von den Deutschen spricht, so muß man daran denken, daß es sich nicht um einen einheitlichen Top handelt. Es bestehen große Unterschiede zwischen den brutalen und rückwärtigen Preußen, die übrigens viel slavisches Blut haben, die hart in der Minderheit sind, und den langsamen, gutmütigen, unentwickelten Biertrinker und Weizenesser aus Süddeutschland und Ostpreußen. Die Letzteren sind doch auch Deutsche, aber sie haben sich im Weltkrieg als Soldaten nicht allzuweit mit Ruhm bedeckt.“



Mannheim, 23. August.

Der Röntgenwagen am Schillerplatz

Die Landesüberprüfung hat in Baden die jetzt rund 70 000 Röntgen-Apparate umfasst.

Am Theaterplatz vor der Deutschen Bank steht ein großer Wagen, ein Antomobil, etwas ungewöhnlich geformt, mit großer Doppeltür hinten, viel Schränken, Türen und elektrischem Kram und Leitungen.

Das, es sind dieselben Leute, die wir diesen Frühling in verschiedenen Mannheimer Betrieben antreffen, die mit jenem neuartigen Gerät von Prof. Dr. Dohlfelder in Frankfurt eine schnelle und billige Bildaufnahme der Brustdrüsen und was darin ist, befragen.

Bei der Deutschen Bank mocht man sich die Mühe und Schweiß die Apparate hinauf in den dritten Stock hinauf zu tragen.

Man ist übrigens seit dem letzten Zusammenstoß nicht müde gewesen. In Mannheim z. B. wurden alle Großbetriebe bis auf zwei unterbrochen.

Das ist Dienst an der Volksgesundheit! Hier trifft man vor allem die Augenärzte, viele tüchtige Krankheits ohne Schmerzen, von der man nichts weiß bis sie plötzlich da ist, und es ein Geldbündel an Kurarzentscheidungen und Behandlung.

Man ist übrigens seit dem letzten Zusammenstoß nicht müde gewesen. In Mannheim z. B. wurden alle Großbetriebe bis auf zwei unterbrochen.

Bekehrter Kraftfahrer

Polizeibericht vom 22. August 1930

Am 18. August 1930, gegen 6.30 Uhr, fuhr der bisher Kraftfahrerschüler Ludwig Kling, geboren am 4. Oktober 1908 in Mannheim, wohnhaft hier, K. 3. 1, obwohl er unter Einwirkung geistiger Getränke stand, mit einer Kraftmaschine durch die Planze in Richtung Wasserturn in Mannheim.

Bekehrungsfall. Im Laufe des gestrigen Tages erkrankte bei zwei Verkehrsunfällen. Hierbei wurden zwei Personen verletzt, drei Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt.

Reichsbehörden für Wandpflanzungen. Der Reichsminister hat erneut Mittel für Wandpflanzungen bereitgestellt und den Kreis der Beihilferechtigten noch erweitert.

Das Reichsministerium hat in folgender Weise entschieden: Durch Bereitstellen geeigneter Räume, durch Bereitstellen von Baustoffen, Geräten und dergleichen, durch eigene Arbeitsleistung, durch Bereitstellen von Arbeitsmöglichkeiten und durch Geldbeiträge.

Reinigungsgelüste - Reinigungsschmerzen

Wo kalte Duschen sehr erwünscht wären...

Im Strandbad ist es sportlich, für Reinigung kein übertriebenes Interesse zu hegen; das haben die Umkleekabinen so mit sich gebracht.



Verkehr, — ist nämlich im Stande, den üblichen Anforderungen an moderner Hygiene zu genügen, ganz besonders bei Hochwasser, und wer sich, wie das oft geschieht, im Keller drinnen, gewaltigen Schaum erzeugend, abteilt, der mag sich damit zwar von allem Sonnenbrand des Tages befreien, oder eine Menge Sand und Schlamm bringt er nur noch tiefer in die Haut hinein.

So ist jener junge Mann zu leben, der noch elastisch und beweglich genug ist, sich unter jenen Brannen zu bewegen, um sich mit raffinierten, schmerzempfindlichen Griffen das rechte Bein herauszudrücken, das ihm doch eine gewisse Generalüberholung des matten Corpus gewährt.

Das ist nämlich die überaus merkwürdige und gewiss nicht beachtete Wirkung der höchsten Strandbad-Pöbel, das Reinigung als eine aufkühlende, umhüllende, von Dampfabströmungen und akrobatischen Höchstleistungen abhängige Angelegenheit als überflüssig und unspornlich gilt.

solche, die geben der Sache sogar eine höhere Weihe, weisen auf die unzweifelhaften Heilwirkungen des Abheimmessers hin und rufen: 'Teufel, wie kann man dann das schmeckende Radium runterwischen?' Das mag man hingehen lassen, für so billiges Radium kann man natürlich auch etwas Schlauch mit beimnehmen.

Aber als Gesamtwirkung ist es unerfreulich zu nennen, wenn nach dem Wochenende 20 000 Mannheimer in der Meinung, sie hätten doch gebadet und schließlich auch was für die Hygiene getan, mit schmutziger Wärme herumlaufen, oder sich erst am Montagmorgen sehr wundern, daß sie am Hals so wertwürdige schwarze Streifen haben.

Kurz und gut, die Moral von Bild und Kommentar ist, das Duschen am Strandbad, und wären es nur zu Anfang mal zwei, drei Pumpen mit Handbetrieb aus dem Grundwasser, wichtiger, sind als alle anderen Projekte und ein wenig in Angriff genommene Bauvorhaben, sie heißen nun Parkplatz oder Spielwiese, ob es bei den Autos an zwei Sonntagen im Jahr mal ein wenig Gedrängel gibt, oder ein paar schlaftrübe, schlafgelagerte Gäste beschwerten sich wegen dem Ballspiel der Jugend, das sie heute nicht so wichtig wie die Tatsache, daß man in Mannheim das Bad schmutziger verläßt, als man reingekommen ist, und daß die sportliche Jugend überdies noch dazu ertragen wird, es nicht so genau zu nehmen mit der unheimlichen Reinigungsopfer!

Der OEG-Bahnhof überm Neckar unter Dach

Verläuft wohl auf der Spitze des künftigen Uferwärtens das Bahnhofs, allerdings erst über dem Balken- und Spartenwerk des OEG-Bahnhofsneubaus am Beginn der Kaiserstraße: die Hängel- oder Schieferbedachung dürfte jedoch nicht mehr lange auf sich warten lassen, angefaßt der nach wenigen hochsommerlichen Tagen erneut sich bemerkbar machenden Wetterstörung durch Gewitter mit Regenschauern.

Vor dem Einzelrichter:

Besuche in Mannheim unerwünscht

Der fahrende Gesell

Für die 19 Jahre, die der 'Gändler' aus der Dittmar erst auf dem Handel hat, läppern sich die Strafen wegen Diebstahls schon recht nett zusammen. Nach seinem Ansehen ist er wohl ein Zigarren- und Zigarettenhändler, der sein Geburtsort nicht mit Bestimmtheit festsetzen werden kann.

Meinung schon gleich nach dem Diebstahl gemessen sein. Die Uhr wurde wieder gefunden.

Ein Monat Gefängnis abzüglich 1 Monat diktierte der Richter dem fahrenden Gesellen aus der Dittmar.

Der Mann mit der Ruhe

Arbeiter am Weiskopf haben bekanntlich in einem besonderen Dienstverhältnis. Es geht unter keinen Umständen an, daß man da nach Belieben die Nase herausstreckt. Der junge Mann aus Weiskopf, der in der Weiskopf-Industrie als Arbeiter arbeitet, scheint nicht gerade ein Pflichtgemachter gewesen zu sein.

„Behelfsmäßige Luftschutzmaßnahmen“

Alle Bewohner sind beitragspflichtig!

Bisher beruhte der Luftschuttbau in bestehenden Gebäuden auf Freiwilligkeit. Nur für Neubauten, Um- und Erweiterungsbauten bestand schon auf Grund der zweiten Durchführungsverordnung zum Luftschutzbau vom 4. Mai 1927 die Verpflichtung, Luftschutträume zu schaffen.

zur Verfügung zu stellen. Soweit die Errichtung von Schutzmaßnahmen oder die Errichtung und Benutzung von Notausgängen die Inanspruchnahme eines Nachbargrundstückes aus zwingenden Gründen notwendig macht, ist der Eigentümer verpflichtet, die Inanspruchnahme zu dulden, es sei denn, daß ihm die Inanspruchnahme nicht zusammen ist.

Die Verantwortung für die Durchführung der Maßnahmen trifft den Eigentümer, an seiner Stelle den Erbbauberechtigten oder den Nießbraucher. In der Durchführungsverordnung der Maßnahmen haben jedoch Kraft ausdrücklicher gesetzlicher Bestimmung alle Bewohner oder Benutzer eines Gebäudes gemeinsam beizutragen, zu deren Schutz die Behelfsmäßigen bestimmt sind.

Die Durchführung der Verordnung über die Errichtung von Luftschutträumen in bestehenden Gebäuden sowie Ausführungsbestimmungen hierzu über Behelfsmäßige Errichtung von Luftschutträumen in bestehenden Gebäuden" verfaßt worden. Die Verordnung sieht behelfsmäßige Maßnahmen vor, um eine Befreiung des Baustoffmarktes und Anforderungen an Arbeitskräfte zu vermeiden.

Für jede mitzubringende Person ist im Luftschuttraum ein Platzraum von 1 Kubikmeter vorzusehen. Eine Gasolampe ist in einfacher Form vor dem Luftschuttraum herzustellen, desgleichen sind auch Notausgänge in richtiger Lage und genügender Anzahl zu schaffen.

Das Reichsministerium hat in folgender Weise entschieden: Durch Bereitstellen geeigneter Räume, durch Bereitstellen von Baustoffen, Geräten und dergleichen, durch eigene Arbeitsleistung, durch Bereitstellen von Arbeitsmöglichkeiten und durch Geldbeiträge.

Für die spitzeren und gasdichten Errichtung des Luftschuttraumes sind dann in den Bestimmungen verschiedene Ausführungsmaßregeln vorzulesen, die durch Bestimmungen erläutert werden. Auch für die behelfsmäßige Zedenabteilung sowie über die innere Einrichtung der Luftschutträume geben die Bestimmungen einzelne Vorschriften. Bei grundsätzlicher Bedeutung ist ferner die Tatsache, daß die Bestimmungen eine anderweitige Benutzung der Luftschutträume im Frieden zulassen. Hierbei wird jedoch vorausgesetzt, daß der Hauptzweck der Luftschutträume nicht gefährdet wird.

in der Verhandlung bewies der Angeklagte eine geradezu klaffende Gleichgültigkeit. Er strammte nur ein breites Grinsen vor sich hin, gab an, was man ihm vorhielt, antwortend nur, um es sein Wort unnötig zu verlieren. Als ihm der Richter nach dem Strafmaß des Staatsanwalts das letzte Wort zu seiner Verteidigung gab, da überprang der Beklagte gleich eine Verhandlungsetappe und meinte nur: 'Ich nehme die Strafe an.' Er wollte sich in gar nicht verteidigen, er wollte nur nicht ins Gefängnis.

Wegen zweier Verbrechen gegen die Bestimmungen über den Einsatz zum Vordurchbruch gab es sechs Wochen Gefängnis, von denen über vier Wochen bereits verbüßt sind. Der Kraftfahrer, mit dem er die Hilfe nach Mannheim gemacht hatte, sah gleichfalls auf der Anklagebank. Ihm wurde Beihilfe zur Dienstverweigerung vorgeworfen. Das Gericht sprach ihn frei, weil er vom Beistehen einer Dienstpflicht bei seinem Kostgänger nichts gewußt hatte.

Edle Tieren auf dem Ariebo. Es gibt wirklich solche, auch wenn sie nicht im dunklen Grund einer Bekantung bewohnen oder gleichwohl die Nachhallen ihrer vorübergehenden Anwesenheit mit Kränzen und Blumen schmücken. Es gibt edle Tieren, die auch für ein fremdes Grad noch eine pflanzliche Tier übrig haben, auch wenn es schon bald an die hundert Jahre alt und von den darin wachsenden keine Spur mehr vorhanden sein sollte. Ein solches altes Grad liegt zwischen Strassburg und Reichthal hinter dem Ehrenrasterfeld der vermaligten SA-Männer. Ein wenig begangener Weg führt daran vorbei. Auf dem Grabstein, einem altertümlichen Obelisk befindet sich die eingemeißelte Aufschrift, daß hier drei tapfere Krieger von der Großdeutschen Volksgewalt begeben liegen, die im Jahre 1848 in Erfüllung ihrer heldischen Pflicht den Tod fanden. Sie sind längst verfallen. Aber vor kurzem, kaum ein Topf mit einem Edelsteinen vor dem schwarzen Stein: eine unbekante edle Seele hatte es den Krieger gewidmet. Doch nur zwei oder drei Tage lenkte der letzte Grabstein das Auge der Vorübergehenden auf den alten Denkstein und seine Aufschrift: eine andere 'edle Seele', wie sie sich trotz aller Mühsal aufeinander unaufrichtig auf dem Dannefriedhof herumtreiben, hatte sich des edelsten Edelsteins erachtet und es 'entdeckt', wohl in der Annahme, daß es in ihrer Wohnung besser aufgehoben sei und zur Geltung komme. Es geht nichts über Gemäusereien, Böhlerberg auf dem Friedhof!

